



DENKMALPFLEGE / HERITAGE CONSERVATION

Der Arbeitsbereich Denkmalpflege im KDWT steht für eine geistes- und kulturwissenschaftliche Heritage-Forschung, die darauf abzielt, international anschlussfähige Forschungsergebnisse verstärkt in praxisrelevante Felder zu vermitteln und Themen und Strömungen der internationalen Heritage-Forschung kritisch zu reflektieren.

Verzahnung unterschiedlicher Forschungsperspektiven

Die seit 2016 erarbeiteten Themenschwerpunkte *Stadt und Denkmalpflege* und *Werte und Inwertsetzung, Partizipation* konnten u.a. durch die gezielte Einwerbung hochrangiger Drittmittelprojekte profiliert und ausgebaut werden. Insbesondere konnten die Sichtbarkeit und internationale Vernetzung auf relevanten Gebieten der Heritage-Forschungen deutlich gesteigert werden. Die mit Gründung des KDWT gesetzten Forschungsschwerpunkte haben sich als produktive Wahl erwiesen; in beiden konnte das KDWT wichtige Impulse in internationale Debatten vermitteln. Nicht vorhersehbar war in diesem Ausmaß, dass sich in der engen Zusammenarbeit innerhalb des Arbeitsbereiches oft gerade Inputs und Perspektiven des jeweils anderen Feldes als besonders fruchtbar erwiesen, insbesondere, weil hier systematisch objektbezogene und gesellschaftliche Fragestellungen aufeinander bezogen werden konnten.

Ein gutes Beispiel dafür ist das in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege durchgeführte Projekt *Kommunales Denkmal-konzept Bayern*, derzeit in der Schlussphase des zunächst auf fünf Jahre angelegten Projektes, das sich zu einem regelrechten Querschnittprojekt entwickelt hat (s. Berichte des KDWT 1, 2019, 18–21 und unten, 36–39). U.a. durch Workshops wurde der wissenschaftliche Austausch vertieft, etwa mit dem *Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen*. Fragen der Planung und Erhaltung stehen hier ganz selbstverständlich neben denen von gesellschaftlichen Bewertungsprozessen. Die Corona-bedingt in den November 2020 verschobene Abschlusstagung *Ort und Prozess. Verhandlungen von Erbe vom urbanen bis zum ländlichen Raum* stellt Strategien und Praktiken zur Aushandlung von Werten in Ortsentwicklungsprozessen in den Fokus und führt explizit Fragestellungen beider Profildbereiche zusammen. Auf dem Gebiet der Vernetzung und internationalen Sichtbarkeit sind in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden, die unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen haben. Das im ersten Bericht vorgestellte Projekt *Geplantes Erbe* (s.

Berichte des KDWT 1, 2019, 14–15) wurde mit internationaler Ausrichtung weitergeführt und hat, insbesondere durch erfolgreiche internationale Tagungen und eine ganze Reihe englischsprachiger Publikationen, wesentlich dazu beigetragen, die Stadtforschung am KDWT über Deutschland hinaus sichtbar zu machen (s. *Townscapes in Transition*, Berichte des KDWT 1, 2019, 34–35 und unten, 60–61). Diesem Ziel dient auch das Publikationsprojekt des Verfassers, *Cities and their Heritage*, das neben grundlegenden theoretischen Texten zur Stadtforschung Fallstudien zu zahlreichen Städten in Europa, Amerika und Asien in einer englischsprachigen Veröffentlichung zusammenführt: Ergebnisse, die über mehrere Jahre hinweg erarbeitet worden sind und die ohne Ressourcen des KDWT so nicht hätten erzielt werden können (s. *Cities and Their Heritage*, 58–59).

Auch das international derzeit aktuelle Thema *Emotion und Erbe* (s. 54–57) bot die Möglichkeit, das KDWT national und international weiter zu vernetzen, unter anderem mit dem an der Technischen Universität Berlin und der Bauhaus-Universität Weimar angesiedelten Graduiertenkolleg 2227 *Identität und Erbe*, in dem der Verfasser als Assoziierter mitwirkt, und zwei KDWT-Mitarbeiterinnen, Svenja Hönig und Lisa Marie Selitz, mit ihren Dissertationsprojekten als Kollegiatinnen tätig sind. Ermöglicht durch das IPID4all-Stipendium (DAAD-/BMBF-gefördert), konnte Svenja Hönig ein Feldforschungsprojekt in Harlem, NYC (USA) realisieren. Das Bridges Network-Programm des DAAD ermöglichte eine neue Kooperation mit der Deakin University in Melbourne (Australien), die in den Critical Heritage Studies ein großes Renommee besitzt. Anlässlich eines Forschungsaufenthalts von Prof. Dr. Andrea Witcomb von der Deakin University am KDWT wurden konkrete Projekte auf dem Feld *Emotion und Erbe* angebahnt, die durch ein Mercator-Fellowship der DFG und die Etablierung eines internationalen Forschungsnetzwerks im Rahmen eines DFG-Antrags (Stephanie Herold, Herbst 2020) weiter institutionalisiert werden sollen.

Vernetzung und internationale Sichtbarkeit

Die Strategie, die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und insbesondere die Postdocs mit in die inhaltliche und strategische Projektverantwortung zu nehmen, hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Beide Wissenschaftlerinnen im Postdoc-Stadium im Arbeitsbereich Denkmalpflege, Carmen M. Enss und Stephanie Herold, haben inzwischen eigene DFG-Projekte eingeworben und

darüber hinaus ganz wesentlich zur Sichtbarkeit und zur internationalen Vernetzung des KDWT beigetragen. Das seit April 2019 DFG-geförderte Projekt *Kriegschadensaufnahmen* (s. Berichte des KDWT 1, 2019, 16–17 sowie unten, 40–43) konnte nach kurzer Zeit durch Archivrecherchen die empirische Untersuchungsbasis so stark vergrößern, dass die DFG im Dezember 2019 eine weitere wissenschaftliche Stelle nachbewilligt hat. Darüber hinaus sind inzwischen beeindruckende Folgeprojekte auf den Weg gebracht worden, die nicht nur die internationale Aufmerksamkeit für den im KDWT zusammen mit der Universität Ottawa entwickelten Forschungsansatz bezeugen, sondern im Bewilligungsfall eine Gruppe von Nachwuchsforscher*innen unter der Leitung von Carmen M. Enss nach Bamberg holen und an das KDWT binden werden (Vollantrag im BMBF-Programm *Kleine Fächer – Zusammen stark* eingereicht 06/2020). Doch auch heute schon zeichnet sich ein um das KDWT entstehendes beeindruckendes Netzwerk von internationalen Forscher*innen ab, das in produktivem Austausch miteinander steht und Forschungsthemen geschickt zu setzen weiß (s. *Kriegszerstörung – Kartierung – Transformation*, 44–47).

Für den Profilierungsschwerpunkt *Werte und Inwertsetzung, Partizipation* hat Stephanie Herold ebenfalls ein hochkarätiges DFG-Projekt einwerben können, in dem das KDWT mit dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) in Erkner kooperiert. Im Herbst 2019 gestartet, kann das Projekt bereits mit einer beeindruckenden Liste von Workshops und Publikationen aufwarten (*Architektur und Planungskollektive der DDR*, s. Berichte des KDWT 1, 2019, 28–29 sowie unten, 48–51). Eine Ende des Jahres 2020 in Bamberg ausgerichtete internationale Tagung zu diesem Themenfeld wird das KDWT weiter als einen Ort architekturhistorischer und denkmaltheoretischer Spitzenforschung etablieren. Auch auf diesem Gebiet ergaben sich positive Synergieeffekte, die zu einer weiteren Profilierung des KDWT beigetragen haben. Aufgrund der Forschungen zu Großsiedlungen in Franken und den beiden bereits genannten DFG-Projekten der beiden Forscherinnen zu *Kriegschadensaufnahme* und *Architekturkollektiven* wurde Carmen M. Enss ins Managementkomitee der COST-Action 18137 *European Middle Class Mass Housing* berufen, mit der das KDWT in der Mitarbeit in einem europäischen Verbund an Sichtbarkeit gewinnt (s. *Siedlungen und große Wohnanlagen der Nachkriegsjahrzehnte*, 52–53).

Vermittlung und Lehre

Insgesamt überaus beeindruckend ist der große Output an Publikationen, Vorträgen und anderen Vermittlungsformaten der Mitarbeiter*innen der Arbeitsgruppe Denkmalpflege im KDWT, die ein ganz außergewöhnliches Engagement erkennen lässt und sichtbar von den exzellenten Forschungsbedingungen am KDWT ganz wesentlich profitiert (s. *Transfer*, 196–223). Ein weiterer positiver Effekt des Kompetenzzentrums, der bei Konzeption des KDWT so nicht vorhersehbar war, ist das Ausmaß, in dem die Lehre und insbesondere der Masterstudiengang Denkmalpflege von den Ergebnissen und Diskussionen der Forschungsprojekte profitieren können. Von einer vorbildlichen Verknüpfung von Forschung und Lehre legen inzwischen zahlreiche Lehrveranstaltungen Zeugnis ab, so etwa die Einbeziehung des Kommunalen Denkmalkonzepts in die zusammen mit Kolleg*innen vom BLfD durchgeführten Praxiswochen oder die Lehrforschungsprojekte (*Bauten der 60er und 70er Jahre in Franken, Heimat(gefühle), Kriegsschadenskarten*). Auch die in Estland in Zusammenarbeit mit der Estnischen Kunstakademie in Tallinn durchgeführte und von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) und der Böckler-Mare-Balticum-Stiftung geförderte internationale Summer School *German Heritage in Eastern Europe. Comparing Narratives, Finding New Perspectives* (s. 62–63) zeigte anschaulich die Potenziale einer Engführung von Lehre und Forschung – und ermöglichte darüber hinaus eine Vernetzung auf internationaler Ebene, die wir, soweit es uns die Ressourcen ermöglichen, energisch fortführen werden.

Labor für Dendrochronologie

Auch das Labor für Dendrochronologie unter der Leitung von Thomas Eißing ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie Spitzenforschung und Lehre in Bamberg eng geführt werden. Auch Dank der bis 2020 im KDWT gesicherten und derzeit zur Verlängerung beantragten Laborantenstelle (Susanne Schödel) können im Masterstudiengang regelmäßig Seminare und Praxiswochen zur Dendrochronologie und Gefügekunde stattfinden, die häufig in entsprechend spezialisierte Masterarbeiten münden. Auch das vom KDWT finanzierte Projekt zur *Digitalisierung des umfangreichen dendrochronologischen Archivs* (s. 64–67) ist so nur durch eine feste Laborantenstelle durchführbar. Es schreitet zügig voran und wird voraussichtlich bis Ende 2020 abgeschlossen werden können. Perspektivisch soll das auch international exzellent

vernetztes Labor zu einem Referenzlabor Dendrochronologie ausgebaut werden, um im KDWT einen weiteren fachlichen Schwerpunkt fest zu verankern. Der Fokus soll in den nächsten Jahren auf der mobilen zerstörungsfreien Erfassung von Jahresringen (CT-Technologie) und einer weiteren Spezifikation der Holzherkunftsanalyse / Dendro Provenancing durch Stabilisotopenanalyse liegen.

Resümee

Als Resümee ließe sich formulieren, dass sich die in den Anfangsjahren des KDWT gesetzten Schwerpunkte des Forschungsbereichs weiter etablieren und profilieren konnten. Durch enge Vernetzungs- und Kommunikationsstrukturen innerhalb des KDWT wie auch in die universitären und außeruniversitären Wissens- und Praxisfelder ließen sich große Synergieeffekte erzielen. Hervorzuheben sind die Quantität und Qualität der eingeworbenen Drittmittelprojekte und die große Anzahl der zwischenzeitlich in den Arbeitsbereich Denkmalpflege angesiedelten wissenschaftlichen Stellen, durch die dem KDWT

eine entscheidende Rolle in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zukommt, die den erfolgreichen Masterstudiengang Denkmalpflege auf ideale Weise ergänzt. Weiter hervorzuheben ist die große Sichtbarkeit des KDWT, die durch die unterschiedlichen, über den europäischen Raum hinaus aktivierten Forschungsnetzwerke weiter ausgebaut werden wird. Das KDWT spielt national wie international inzwischen eine wichtige Rolle im sich zunehmend ausdifferenzierenden Feld der Denkmalwissenschaften und nimmt insofern eine Sonderrolle ein, weil es als ein breit interdisziplinäres Kompetenzzentrum Freiräume für innovative Forschungen eröffnet, die im universitären Betrieb so sonst kaum möglich wären. Um weiterhin auf diesem Niveau – und in der Regel drittmittelfinanziert – forschen zu können und den wissenschaftlichen Standort Bamberg weiter zu stärken, ist das KDWT allerdings auf eine Fortführung der Förderung in vergleichbarer Größenordnung wie in den letzten fünf Jahren angewiesen.

(Gerhard Vinken)